



Antwort des Stadtrates an den Gemeinderat

171519 / 312.20

Interpellation **Angela Carigiet Fitzgerald und Mitunterzeichnende**

betreffend

Verschiebung Drogenszene Lindenquai

1. Ausgangslage

Vor der Jahrtausendwende ist in der Stadt Chur eine Drogenszene entstanden. Wiederholt wurde die Stadt zur Schadensminderung aktiv. So vor dreissig Jahren beim Aufbau einer Notschlafstelle oder im Jahr 2020 mit dem Pilotprojekt Streetwork. Am 14. Dezember 2021 verabschiedete der Stadtrat die Strategie Sucht- und Drogenpolitik, um zielgerichtet Massnahmen zur Verbesserung der Situation ergreifen zu können.

Aktuell wird in der Szene am meisten Kokain in Form von Base oder Crack geraucht. Dieses hat eine stark euphorisierende Wirkung, die nach wenigen Minuten abrupt nachlässt. Dadurch entsteht ein unkontrollierbares Verlangen nach mehr. Das stetige und rasch wiederkommende Verlangen zeigt sich in aggressiverem Verhalten untereinander, Betteln, dauerndem Beschaffungsstress, Kleinkriminalität zur Geldbeschaffung und Verelendung. Seit einigen Monaten werden nun auch wieder vermehrt Spritzen gefunden. Fachleute gehen davon aus, dass sie auf die Einnahme von beruhigenden Substanzen hindeuten.





2. Beantwortung der Fragen

2.1 Wie begründet der Stadtrat die Schliessung des Stadtparks um 23:00 Uhr?

Im Frühjahr 2019 thematisierte die Stadtpolizei aufgrund der Verschlimmerung der Situation im Stadtgarten wegen zunehmender Aggressivität, Unrat, Spritzenfunden und Betteln eine nächtliche Schliessung des Stadtgartens. Der Stadtrat wollte das Problem nicht allein mit Repression angehen und eine allfällige Schliessung höchstens mit zusätzlichen flankierenden Hilfsangeboten ins Auge fassen. Er beauftragte die Dienststelle Gesellschaft mit Abklärungen zur Situation und möglichen flankierenden Massnahmen bei Fachleuten.

Im Frühjahr 2020 verschärfte sich wegen der Corona-Pandemie die Situation innert kurzer Zeit. In anderen Städten wurden Aussenanlagen geschlossen. Es konnte eine Sogwirkung nach Chur beobachtet werden. Die Zahl der Drogenkonsumierenden im Stadtgarten stieg an und der Handel von Drogen nahm zu. Die Drogenszene breitete sich zudem auf weitere Plätze aus.

Der Stadtrat beschloss deshalb am 17. März 2020 die nächtliche Schliessung des Stadtgartens und als flankierende Massnahme im Sinne eines Hilfsangebots für Betroffene den versuchsweisen Einsatz von Streetwork.

Diese Massnahme hatte sich während Corona und darüber hinaus gut bewährt. Es konnten zwar bereits dann schon Personen aus der Drogenszene am Lindenquai festgestellt werden, aber von einer Verlagerung aus dem Stadtpark konnte noch keine Rede sein. Nach wie vor hielten sich nachts im geschlossenen Stadtpark mehr und regelmässiger Personen auf als am Lindenquai. Ab Mai 2022 zeigte dann jedoch das Monitoring des Stadtrates, dass sich zunehmend regelmässig Personengruppen am Lindenquai aufhielten, worauf die Patrouillentätigkeiten der Stadtpolizei intensiviert wurden. Ab dem Spätsommer konstatierte der Stadtrat nichtsdestotrotz eine zunehmende nächtliche Verlagerung aus dem Stadtpark an den Lindenquai. Am 27. Oktober 2022 beantragten die Anwohnenden des Lindenquaiparks an einem regelmässig stattfindenden Austausch mit der Stadtpolizei, die WC-Anlage nachts zu schliessen und den Stadtpark im Gegenzug offen zu lassen.

Nach weiteren Abklärungen hat der Stadtrat an seiner Sitzung vom 29. November 2022 beschlossen, ab 1. Dezember 2022 die WC-Anlage im Lindenquaipark von 23.00 Uhr bis 06.00 Uhr zu schliessen und dafür den Stadtgarten die ganze Nacht offen zu lassen. Dies um die Entwicklung eines sich etablierenden zweiten Standorts der Drogenszene am Lindenquai zu unterbinden. Diese beiden vorübergehenden Massnahmen wurden



und werden eng durch die neuen Nachtpatrouillen von Streetwork und durch die Stadtpolizei begleitet.

Bis zur Bearbeitung der Interpellation konnte eine deutliche Beruhigung der Situation erreicht werden. Nachts halten sich keine Personen der Szene mehr im Lindenquaiark auf. Sie sind nun wieder in kleinen Gruppen im geöffneten Stadtgarten. Aus der Umgebung des Stadtgartens sind dennoch kaum Meldungen über nächtliche Lärmbelästigungen eingegangen.

2.2 Was sind neben dem Konsumraum die strategischen Schritte des Stadtrates in der Problematik der immer aggressiver werdenden Szene?

Am 23. Juni 2022 unterbreitete der Stadtrat dem Gemeinderat in einer Botschaft seine Strategie Sucht- und Drogenpolitik. Die Strategie hat nach wie vor Bestand und wird in Koordination mit dem Kanton Graubünden umgesetzt. Die Massnahmen betreffen die vier Bereiche "Verwahrlosung entgegenwirken", "Sicherheit und Repression", "Image und Kommunikation" sowie "Prävention". Neben der vom Gemeinderat versuchsweise beschlossenen Einrichtung eines begleiteten Konsumraums in Kombination mit einer Kontakt- und Anlaufstelle inkl. Gassenküche als Pilotprojekt sind in der erwähnten Botschaft die folgenden Massnahmen in erster Priorität aufgeführt:

- Wohnraum für betreutes/begleitetes Wohnen zur Verfügung stellen (falls kantonale Verbesserungen nicht reichen);
- Begleitung für betreutes/begleitetes Wohnen sicherstellen (falls kantonale Verbesserungen nicht reichen);
- Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts Suchtprävention.

Gerade die Massnahmen betreffend Wohnraum können aus der Erfahrung anderer Städte einen wichtigen Beitrag leisten, damit die nächtlichen Auswirkungen von öffentlichem Drogenkonsum minimiert werden.

Bereits seit November 2021 finden regelmässige Austauschtreffen mit allen Akteuren wie Streetwork, Stadtpolizei, Kantonspolizei, Überlebenshilfe GR, kantonales Sozialamt und Dienststelle Gesellschaft statt, um zeitnah reagieren zu können. Massnahmen seitens der Stadt sind erhöhte Patrouillentätigkeit der Stadtpolizei, Kontrollgänge durch Securitas und tägliche Reinigung der Anlagen durch die Stadtgärtnerei. Der Stadtrat wird monatlich durch Vertreter der städtischen Steuergruppe mittels eines Monitorings aufdatiert. Im Januar 2023 wurde für die Betroffenen im Stadtgarten ein provisorischer, fester Unterstand beim Sitzplatz eingerichtet. Dieser soll bis zur Inbetriebnahme einer Kontakt- und Anlauf-



stelle etwas vor Regen schützen. Behelfsmässige Abdeckungen werden hingegen nicht länger toleriert.

Darüber hinaus hat der Stadtrat in den letzten Monaten zunehmend erkannt, dass die Stadt wichtige Inputs bei kantonalen Stellen und im Gesundheitswesen liefern kann, damit suchterkrankte Menschen angemessenen Zugang zu medizinischer Betreuung sowie Substitutions- und Therapieangeboten haben. Entsprechend laufen Gespräche mit den Hausärztinnen und Hausärzten (Q-Zirkel), den Psychiatrischen Diensten Graubünden und weiteren Stellen mit dem Ziel einer Beruhigung der prekären Lebensumstände der Betroffenen.

2.3 Wie weit ist der Stadtrat bei der Suche nach dem Standort Konsumraum und gibt es Ideen betreffend Wohnraum?

Bisher wurde seitens der Stadt ein Betriebskonzept Konsumraum erstellt. Dieses ist zusammen mit einem von der Überlebenshilfe GR im Auftrag des Kantons erstellten Betriebskonzept einer neuen Kontakt- und Anlaufstelle abgestimmt worden. Eine solche Koordination ist deshalb nötig, weil der Auftrag des Kantons im Moment keinen Konsumraum vorsieht.

Um keine Zeit zu verlieren, hat der Stadtrat gleichzeitig die städtische Immobilienabteilung beauftragt, nach möglichen Liegenschaften zu suchen. Weil die Suche auf dem privaten Liegenschaftensmarkt erwartungsgemäss schwierig ist, prüft der Stadtrat in erster Linie die städtischen Liegenschaften auf ihre Eignung, Verfügbarkeit und Kostenfolgen hin. Dieser Auftrag ist aktuell in Bearbeitung. Es zeichnet sich ab, was auch in anderen Städten der Fall ist: eine ideale Liegenschaft, die allen Kriterien wie Lage, Nachbarschaft, Fläche, Verfügbarkeit, Zustand und Kostenfolgen optimal erfüllt, wird kaum zu finden sein. Entsprechend werden voraussichtlich Zugeständnisse gemacht werden müssen.

Betreffend Wohnraum für Suchtbetroffene muss der Stadtrat auf konzeptionelle Überlegungen des Kantons warten, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und mögliche Synergienutzungen erkennen zu können. Anschliessend wird er mögliche verbleibende Lücken eruieren und dem Gemeinderat in einer separaten Botschaft Bericht erstatten. Die Thematik Wohnen betrifft nebst Suchtbetroffenen weitere Personen und Personengruppen wie von Gewalt Betroffene, psychisch erkrankte Personen, armutsbetroffene Familien, Seniorinnen und Senioren, und weitere. Hierzu ist eine thematische Eingrenzung und Fokussierung vorzunehmen.



2.4 Wie kann die Sicherheit der Kinder beim Lindenquai (Schulzahnklinik, Schulhaus) gewährleistet werden und was wird dafür unternommen?

Die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler im und um den Lindenquaipark samt Schulzahnklinik und Schulhaus ist und war jederzeit gewährleistet. Die Personen oder Gruppen aus der Drogenszene waren in der Regel zwischen 23.00 Uhr bis 5.00 Uhr in der Parkanlage Lindenquai anzutreffen. Ab und zu werden noch Spritzen in der Parkanlage oder der WC-Anlage gefunden. Diese werden jeden Morgen im Rahmen einer Reinigung durch die Stadtgärtnerei entfernt. Die Anzahl der gefundenen Spritzen wird in einem Monitoring erfasst, um bei Auffälligkeiten rasch reagieren zu können.

In aller Regel finden Streitereien oder gelegentliche Tätlichkeiten unter den suchtkranken Menschen statt. Im Rahmen der Beschaffungskriminalität beklagt der Stadtrat hingegen eine inakzeptabel hohe Betroffenheit von vielen Einwohnerinnen und Einwohnern (Diebstähle, Einschleichdiebstähle, Einbrüche u.ä.). Nicht zuletzt wegen dieser Thematik wurde auf Wunsch der Stadt im Februar 2023 ein Austausch mit Vertretern der Bündner Regierung und der kantonalen Verwaltung angestrebt.

3. Fazit

Der Stadtrat beobachtet die Entwicklung der Szene sehr genau und ergreift falls nötig Massnahmen, um die öffentliche Ordnung zu gewährleisten. Die Situation ist auf vielen Ebenen unbefriedigend, weshalb der Stadtrat dem Thema eine ausserordentlich hohe Aufmerksamkeit schenkt. Dem Stadtrat ist es ein Anliegen, die prekäre Situation der Betroffenen im Stadtgarten wo möglich mit unterstützenden Massnahmen zu mildern. Gleichzeitig treibt der Stadtrat im Rahmen seiner Möglichkeiten und in Zusammenarbeit mit dem Kanton die Eröffnung eines Konsumraums zusammen mit einer Kontakt- und Anlaufstelle voran.

Chur, 31. Januar 2023

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Urs Marti

Der Stadtschreiber

Marco Michel



Aktenauflage

- Botschaft Strategie Sucht- und Drogenpolitik
- Schlussbericht Pilotprojekt "Streetwork" 2021/2022
- Lagebild Drogenszene Chur/Graubünden 2020



Interpellation

Verschiebung Drogenszene Lindenquai

Die Schliessung des Stadtpark um 23:00 Uhr hat zu einer Verschiebung der Drogenszene zum Lindenquai zur Folge. Dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe des Wohnquartiers in welchem sich auch Einrichtungen der Stadtschule befinden. Die Szene wird laut den Medien immer *aggressiver, was die ganze Stadt zu spüren bekommt.*

1. Wie begründet der Stadtrat die Schliessung des Stadtparks um 23:00 Uhr?
2. Was sind neben dem Konsumraum die strategischen Schritte des Stadtrates in der Problematik der immer aggressiver werdenden Szene?
3. Wie weit ist der Stadtrat bei der Suche nach dem Standort Konsumraum und gibt es Ideen betreffend Wohnraum?
4. Wie kann die Sicherheit der Kinder beim Lindenquai (Schulzahnklinik, Schulhaus) gewährleistet werden und was wird dafür unternommen?

Haldenstein, 17. November 2022

Gemeinderätin
Angela Carigiet Fitzgerald



Stadt Chur

Eingereicht anlässlich der
Gemeinderatssitzung vom 17.11.2022

Marco Michel, Stadtschreiber

